

MittelBau III: Copy & Paste (Zuerich, 30.5.2006)

O.W.Fischer

MittelBau III: Copy & Paste
- Eine Podiumsdiskussion.

es diskutieren:

Tom Frantzen, Architekt, Amsterdam
Thomas Galler, Medienkünstler, Zürich
Bernd Schurer, Musiker, Domizil Records, Zürich

moderiert von:
Roland Züger, Architekturkritiker, Berlin

Dienstag, 30. Mai 2006
18:00 Uhr Foyer HIL (vor der Post)
ETH Zürich, Standort Hönggerberg

Eine Veranstaltung im Rahmen der Reihe MittelBau, kuratiert von Anouk Benon, Ole W. Fischer, Pia Fricker, Martina Voser und Georg Vrachliotis.

Mit Unterstützung des Vorstehers des Departementes Architektur der ETHZ und der IKEA Stiftung (Schweiz).

MittelBau ist eine neue Reihe von Veranstaltungen am Departement Architektur der ETH Zürich, die von Assistierenden (ehrenamtlich) konzipiert und durchgeführt wird. Wir wollen zusätzlich zu Lehre und bestehenden Sonderveranstaltungen (wie Gastvorträgen, Ausstellungen und Symposien) eine Plattform für Ideen und Inhalte schaffen. Deshalb versuchen wir kontroverse Themen aufzugreifen und durch die alternative Form des Gesprächs - statt der üblichen eindimensionalen Vorlesung oder Präsentation - an der ETH zu etablieren. Wir streben bewusst einen informellen Rahmen an, in Form einer temporäre Installation von Stühlen und Podium im Foyer statt eines Vorlesungssaals, kurze Anfangsstatements und eine moderierten Diskussion statt akademischer Informationsvermittlung, im Hintergrund eine Bar etc. pp.

Letztes Jahr gab es die erste Veranstaltung MittelBau, die unter dem Titel "Setup Future - Einrichten der Zukunft" Zukunfts-Szenarios

verschiedener Disziplinen mit Bezügen zur Architektur zur Diskussion gestellt hat. Als Gäste gesprochen haben: der Regisseur Samir Nasr, der Philosoph Stefan Zweifel, der Modedesigner Tran Hin Phu, die Kommunikationsdesignerin Michelle Nicol, der Kurator Harm Lux, und Finn Canonica als Moderator.

Im Januar diesen Jahres fand die zweite Veranstaltung MittelBau zum Thema "Kritik?" statt, bei der es um die In-Frage-Stellung des kritischen Potentials der Architektur durch neueste Entwicklungen im theoretischen Diskurs und eine Überprüfung der Architekturkritik als angemessene Form der Öffentlichkeit der Architektur ging. Über das "ob" und "wie" der Kritik debattiert haben Christin Kempf, Architektin aus Berlin, Marius Babias, Kurator und Kunsttheoretiker aus Berlin, und Andreas Ruby, Architekturkritiker aus Köln.

Abstract Copy & Paste

Wir leben in einer Kopiergesellschaft. Ob Musik, Texte, die Kleidung oder die Gewohnheiten anderer Menschen: der Vorgang des Kopierens ist allgegenwärtig. Aber was bedeutet Kopieren überhaupt? Wie funktionieren die Nachahmungsrituale im Alltag? Wie entsteht der Habitus eines Menschen, einer Gruppe, einer Kultur? Welchen Einfluss hat das Kopieren und Imitieren auf unser eigenes Verhalten? 1

Diesen Text habe ich aus dem Netz "gerippt", oder genauer mit den Funktionen copy und paste aus dem Internet eingefügt. Das mag ein banaler, alltäglicher Vorgang sein, so alltäglich, dass er zu einem Problem des Wissenschaftsbetriebes geworden ist. Das Internet gehört, Dank google und yahoo, zu den beliebtesten Rechercheinstrumenten, beliebter als Fachzeitschriften oder Bücher. Es gibt eine Reihe von Internetforen, wo Texte zu allen erdenklichen Themen bereitliegen, und nur noch herunter geladen werden müssen. Eine zweite, verbreitete Möglichkeit besteht im nur punktuellen Einfügen nicht deklarerter Zitate verschiedenerer Onlinequellen in einen Text, man könnte an die alte Collage-Technik denken. Aber nicht nur "Papers" oder andere wissenschaftliche Texte, auch der ganze Bereich des Journalismus erfährt massive Veränderungen durch die unbegrenzte Zugänglichkeit von Texten, Bildern und Daten - und der damit fehlende Überblick schafft Grauzonen einer neuen Art der Berichterstattung des Copy und Paste.

Der freie Fluss der Zeichen, der Tausch von Daten, die letzten Endes sowohl Text als auch Bild oder Ton sein können, setzt aber nicht nur Missbrauchstendenzen frei, er ist zu einem dominierenden Faktor der Alltagskultur geworden, wie eine Anzahl von Autoren aus den Medienwissenschaften, der Soziologie und dem Design erkannt haben. Die Musikindustrie wurde durch MP3 und die damit eröffnete Möglichkeit des

globalen Downloadens in den letzten 5 Jahren völlig verändert, beschleunigt noch durch i-pod als Ausdruck des neuen Lebensgefühls. Doch gilt es hier verschiedene Ebenen des Kopierens zu entflechten: das direkte Kopieren und Brennen von Internetmusik steht in seltsamen Einklang mit dem Mixen und Covern der Musikindustrie.

Der Blick in die Kunstszene zeigt, dass sich die Künstler schon lange vor der Digitalisierung mit der Frage der Reproduktionstechnik, der Originalität und dem Werkbegriff auseinandergesetzt haben: genannt seien nur Druck, Fotografie, Ready Made und schliesslich Serienproduktion der Minimal Art und Konkreten Kunst als Stufen der Entwicklung. Trotzdem, oder vielleicht gerade deshalb, sind direkte Kopien in der Kunst selten und zu Gunsten der bewussten Strategien der Verfremdung, Hommage, Beeinflussung und des Zitates verpönt. Der Kopist gilt immer noch als "Fälscher."

Doch was bedeutet "Copy & Paste" in der Disziplin der Architektur? Seit dem Verblässen linguistischer Muster und Vorbilder, die mit der so genannten Postmoderne in der Architektur weite Verbreitung fanden, ist das Wort "Zitat" wieder aus dem Sprachschatz der Architekten verschwunden. Die Kopie hat ohnehin einen ähnlich niedrigen Stand wie in der Kunst. Aber ein Rundgang durch eine beliebige Wettbewerbsausstellung scheint auf eine andere Realität als der akademische Diskurs über Architektur zu verweisen: Die Vorbilder sind bei den meisten Projekten klar erkennbar: ein Bad wie Zumthor, eine Villa wie Märkli, ein Shop wie Koolhaas, etc. Zudem findet man Imitationen spezifischer Layout- und Graphikmuster - man würde fast sagen Handschriften, wenn nicht alles Plots aus dem Computer wären - und vor allem das Arbeiten mit bekannten Bildern.

Die Produktion und Anwendung von Bildern ist zum beherrschenden Thema der Architektur avanciert, wobei nicht nur gebaute, sondern oft auch nur entworfene Projekte in den allgemeinen "Bildschatz" eingefügt und sofort weiterverwertet werden. Unterstützt wird dieser rezyklierende Umgang mit Entwurfsideen, Grundrissen, Diagrammen und Perspektiven durch die Medialisierung der Architektur in Form von Zeitschriften, Homepages, Datenbanken und Vorträgen. Dabei ist weniger der Umfang oder der Bereich des Kopierten entscheidend, denn es werden theoretische Texte ebenso kopiert wie Entwurfskonzepte, Strukturen oder Materialisierungen, gerenderte Perspektiven ebenso wie Fotos oder Detaillösungen. Sogar Einzelheiten wie Texturen, Möblierung oder Vorder- und Hintergründe werden Ziele der Strategie des Copy & Paste.

Wie kann der Diskurs über Architektur von der Theorie und Praxis des "Copy & Paste" in anderen kulturellen Disziplinen informiert werden? Was genau könnten "Covern, Klonen, Mutieren, Sample, Remake, Zitat,

Collage, Hommage, Kopie, etc." in der Architektur bedeuten, was können sie als Strategie leisten? Und sind diese devianten Techniken nicht vielleicht sogar unentbehrlich für Kreativität und Originalität?

1 (c)histnet, 2005: <http://www.hist.net/haber/copypaste/>

O. W. Fischer
Dipl. Architekt ETH
Assistent Architekturtheorie
Institut für Geschichte und Theorie der Architektur (gta)
Postfach 152
ETH Hönggerberg HIL D 72.3
CH 8093 Zürich

t: +41 44 633 3064

f: +41 44 633 1188

fischer@gta.arch.ethz.ch

Quellennachweis:

ANN: MittelBau III: Copy & Paste (Zuerich, 30.5.2006). In: ArtHist.net, 26.05.2006. Letzter Zugriff 30.01.2025. <<https://arthist.net/archive/28224>>.